

# Nisthilfen für Wildbienen und Wespen

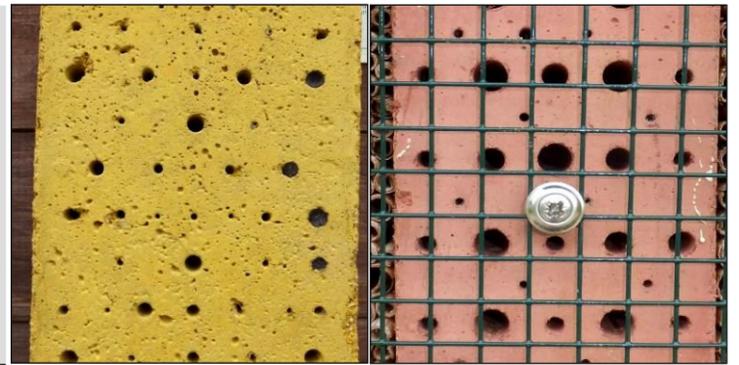
## Schlechte Beispiele

## Gute Beispiele



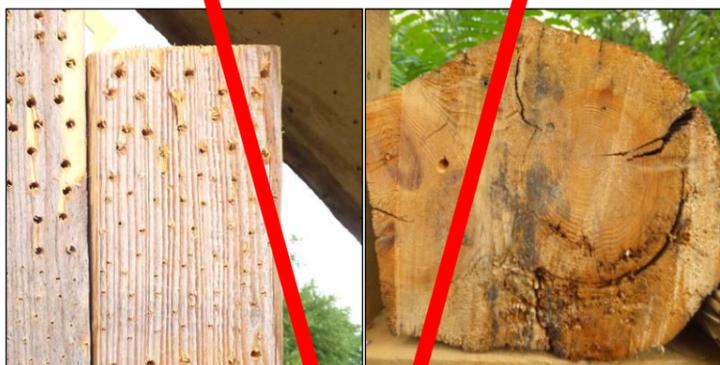
Baumscheiben mit zu geringem Abstand der Bohrungen. Dadurch erhöht sich die Gefahr der Radialrissbildung.

Nisthilfen aus Holzbeton bzw. gebranntem Ton. Das verwendete Material bietet guten Schutz vor Witterungseinfluss und damit vor Radialrissen.



Baumscheibe mit Radialrissen. Die Hohlräume beider Nisthilfen sind durch abstehende Holzfasern und Sägemehl versperrt.

Blöcke aus Hartholz mit freien Gängen. Es wurden verschiedene Bohrdurchmesser zwischen zwei und zehn Millimetern verwendet. Längsholz bildet kaum Radialrisse.



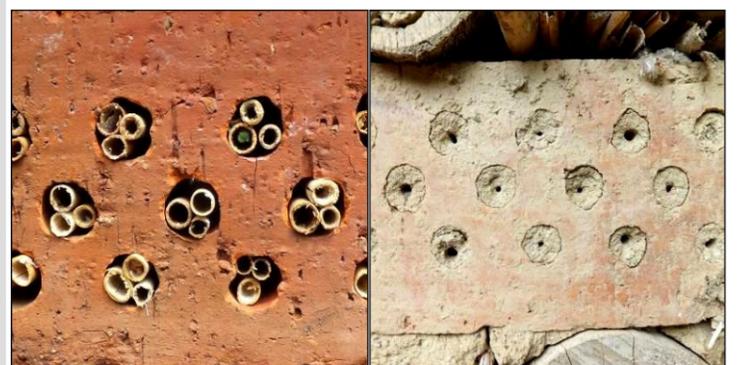
Holzblock mit zu kleinen Bohrdurchmessern. Die Baumscheibe ist hart und weist kaum Hohlräume auf.

Baumstämme mit Hohlräumen zwischen zwei und zehn Millimeter im Durchmesser und Drahtnetz zum Schutz vor Vögel.



Lochziegel haben zu große Hohlräume für Wildbienen. Dort werden meist keine Brutkammern angelegt.

Lochziegel wurden durch das Einbringen von Schilf und Lehm (mit Bohrungen) in den Hohlräumen besiedelbar gemacht.



Schilf mit ausgefranzten Enden. Solche Halme werden nur noch selten von Wildbienen besucht. Sie sollten stets mit der Öffnung nach vorne eingelegt werden.

Schilf in gutem Zustand. Die Öffnungen zeigen nach vorne, die Halme sind einseitig verschlossen.



Lehmwand mit hohem Kies- und Strohanteil und kaum vorgefertigten Hohlräumen. Es wurde stark tonhaltiger Lehm verwendet.

Lehmwände mit hohem Schluff- und Feinsandanteil und vielen künstlich geschaffenen Hohlräumen.



Hölzer ohne Bohrlöcher oder Käferfraßgänge sind, vor allem wenn sie sehr hart sind, für Wildbienen ungeeignet.

Wildbienen nutzen größere Käferfraßgänge in morschem Holz zur Anlage ihrer Brutzellen. Solche Hölzer sollten in die Nistwand integriert werden.

